

Generalinspekteur Eberhard Zorn zur Lage der Bundeswehr

Von der Pandemiebekämpfung über Auslandseinsätze bis zu Landes- und Bündnisverteidigung

Stefan Bölke



Foto: Stefan Bölke

Amtshilfe bei Corona

Bis zu 15.000 Soldaten standen im Rahmen der „helfenden Hände“ bereit, um im Rahmen der Amtshilfe in der Corona-Lage zivile Stellen zu unterstützen. Hinzu kamen 17.000 Soldaten des Sanitätsdienstes. Die Anzahl der Intensivbetten in den Bundeswehrkrankenhäusern sei verdoppelt, mitunter verdreifacht worden. Aber hier hätte man auch aufzeigen müssen, dass die Krankenhäuser der Bundeswehr bereits zu 80 Prozent in das zivile Gesundheitswesen integriert seien.

Auch an anderer Stelle hätte man im Rahmen der Amtshilfeanträge darüber aufklären müssen, dass die Bundeswehr nicht mehr über die Bevorratung aus den Zeiten des Kalten Krieges verfügt. Zorn nannte Wolldecken, Zelte und EPA (Einmann-Pakete, standardisierte, verpackte und haltbare Essensration für Soldaten) als Beispiele für Anforderungen an die Bundeswehr. Etwa zwei Drittel der ca. 1.000 Amtshilfeanträge hätte die Bundeswehr angenommen und Hilfestellungen realisieren können. „Es gab viele sehr positive Rückmeldungen“, konnte Zorn erfreut feststellen und dankte allen Beteiligten für ihre Unterstützung.

Weiterhin organisierte die Bundeswehr zahlreiche Rückholaktionen von deutschen Staatsbürgern aus dem Ausland, vor allem aus China. Hier sprach Zorn auch die innereuropäischen Hilfeleistungen gegenüber Frankreich und Italien an. Seiner Bewertung nach hätte Deutschland „... deutlich früher die europäische Unterstützung anbieten können“.

Kein Extremismus

Bei der Bundeswehr gibt es beim Thema Extremismus keinen Spielraum für Interpretationen. Angesichts der öffentlichen Debatten stellte Zorn noch einmal klar: Ein Extremismus-Problem sehe er nicht, denn 99 Prozent aller Soldaten verrichten ihren

General Eberhard Zorn referierte zur Lage der Bundeswehr

Es ist sein zweiter öffentlicher Vortrag seit Beginn der Corona-Pandemie, so General Eberhard Zorn, seit dem 19. April 2018 der 16. Generalinspekteur der Bundeswehr, jedoch sein erster in einer ehemaligen Kirche. Für die Präsenzveranstaltung mitten in der Pandemiezeit hatte die Sektion Halle (Saale) der Gesellschaft für Sicherheitspolitik den Generalinspekteur als Referenten gewinnen können.

Erschwerte Auftragserfüllung

Teilweise seien nur noch 20 Prozent der Soldatinnen und Soldaten sowie der zivilen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Anfangsphase der Pandemie im Dienst gewesen, schilderte Zorn. Der gesundheitliche Schutz aller Bundeswehrangehörigen hatte oberste Priorität. Daher musste die tägliche Arbeit in den

Dienststellen kurzfristig umorganisiert werden. Ein großer Teil sei ins Homeoffice geschickt worden, und es wurde ein Schichtbetrieb vor Ort im Zwei-Wochen-Rhythmus etabliert. Weiterhin sei auch bei den ständigen Aufgaben der Bundeswehr priorisiert worden. Nur noch wichtige Vorhaben, z. B. die Vorbereitung und Ausbildung für die Einsatzverpflichtungen der Bundeswehr, seien unter strengen Hygieneauflagen durchgeführt worden.

Die Pandemie habe auch die Soldaten in den Einsätzen betroffen und zu einer erheblichen Belastung, u. a. durch Hygiene- und Quarantäneauflagen, geführt. Die Auftragserfüllung im Einsatz war zeitweise gar nicht oder später nur eingeschränkt möglich. Beispielsweise die Beratung und Ausbildung der afghanischen Streitkräfte in der Mission „Resolute Support“ in Afghanistan musste weitgehend eingestellt werden.

Dienst tadellos. Aber man wolle künftig genauer hinsehen und mehr Ursachenforschung betreiben. Denn obschon es keine extremistischen Netzwerke innerhalb der Bundeswehr gäbe, so Zorn, könne man doch festhalten, dass sich Extremisten, zum Beispiel über soziale Netzwerke, vernetzt hätten.

Ausrüstung sowie Personal und Material sind ebenfalls Themen, die öffentlich immer wieder für Schlagzeilen sorgen. Daher nutzte General Zorn seinen Vortrag auch, um diese Aspekte aus seiner Perspektive als Verantwortlicher für die Einsatzbereitschaft näher zu beleuchten. Viele innovative Projekte und sogenannte Trendwenden wurden in den vergangenen Jahren für die Bundeswehr auf den Weg gebracht. Langsam seien die ersten Erfolge auch sichtbar und spürbar. Digitalisierung nannte Zorn als Beispiel.

Guter Personalnachwuchs

Auch mit dem personellen Aufwuchs sei man recht zufrieden. Man dürfe auch nicht außer Acht lassen, dass es nun einmal Zeit braucht, um entstandene Lücken zu schließen. Etwa von der Einstellung von neuen Soldaten über die Ausbildung bis zur Verwendung auf dem ersten Dienstposten. Dennoch bräuchte man an einigen Stellen noch etwas Geduld, an anderer Stelle jedoch auch einen „langen Atem“. Was heute im Ministerium strate-

gisch geplant und diskutiert werde, würde sich erst nach mehreren Jahren in der Truppe auswirken.

Dies hob General Zorn besonders beim Thema Ausrüstung und Material hervor. Im Kern ginge es hierbei nicht nur um Neuanschaffungen bei Großgeräten, also alles, was fliegt, fährt oder schwimmt, sondern um die Bereitstellung von ausreichend Ersatzteilen für die vorhandenen Systeme in den Streitkräften. Dies sei auch vor dem Hintergrund der Rückbesinnung auf Landes- und Bündnisverteidigung sehr wichtig.

Reserve wird gebraucht

Auch die Reservistinnen und Reservisten der Bundeswehr werden dafür in Zukunft stärker eingebunden. Deshalb führe man beispielsweise die Grundbeorderung ein. Jeder Soldat soll für die Dauer von sechs Jahren nach seinem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst als Reservist bei seiner Einheit beordert werden. Darüber hinaus sei auch die Aufstellung von Heimatschutzregimentern geplant, die ausschließlich aus Reservistinnen und Reservisten bestehen werden. Jedoch sind auch hierfür entsprechendes Material und Ausrüstung notwendig.

Im Diskussionsteil stellte Johannes Varwick an Zorn die Frage, ob es neben all der Trendwenden auch eine Mentalitätswende in der Sicherheitspolitik, beson-

ders in der deutschen Bevölkerung, geben müsse. Dazu konstatierte Zorn: „Die Unterstützung des Themas Sicherheit ist, glaube ich, in der Bevölkerung verankert ..., es muss aber immer wieder mit Begründungen hinterlegt werden.“

Bilanz der Veranstaltung

Auf den Termin hatte man sich bereits vor der Pandemie verständigt. Die Auflagen zur Hygiene und zum Schutz aller Teilnehmenden konnten in der als Konzert- und Veranstaltungsort umgewidmeten Ulrichskirche eingehalten werden. Die Anzahl der Präsenzgäste war leider begrenzt, daher wurde die Veranstaltung aufgezeichnet und auf dem YouTube-Kanal der GSP veröffentlicht.

Sektionsleiter Peter Ahlefeld dankte den Kooperationspartnern für ihre tatkräftige Unterstützung, allen voran der Stadt Halle und der örtlichen Reservistenkameradschaft des Deutschen Bundeswehrverbandes. Der ehemalige Ministerpräsident des Landes Sachsen-Anhalts Christoph Bergner, Landesbildungsminister Marco Tullner, der Bundestagsabgeordnete Marcus Faber und Oberbürgermeister Bernd Wiegand nahmen die Gelegenheit wahr, den obersten Repräsentanten der Bundeswehr bei seinem Lagevortrag zu erleben.

In eigener redaktioneller Verantwortung.



Gesellschaft für Sicherheitspolitik e.V.

53111 Bonn, Wenzelgasse 42, Tel.: (0228)652556. E-Mail: geschaeftsstelle@gsp-sipo.de

Internet: www.gsp-sipo.de, Facebook: www.facebook.com/GSPSipo; Twitter: @GSPSipo

Sicherheitspolitische Öffentlichkeitsarbeit für Jedermann

Die GSP widmet sich als unabhängiger und überparteilicher Verein mit ihren rund 100 Sektionen, unterstützt von über 6.000 Mitgliedern, der Vermittlung sicherheitspolitischen Verständnisses in der Bevölkerung.

Veranstaltungsangebot

Die Sektionen als Hauptträger unserer Öffentlichkeitsarbeit veranstalten Vorträge, Seminare, Symposien und Kongresse sowie Informationsbesuche und Exkursionen für alle interessierten Bürger.

Gemeinnützigkeit

Die GSP ist wegen ihrer besonders förderungswürdigen satzungsgemäßen Aufgaben durch Freistellungsbescheid des Finanzamtes Bonn-Innenstadt Steuernummer 205/5764/0498, als gemeinnützig und spendenfähig anerkannt worden.

Spendenkonto

Sparcard-Bank eG Köln IBAN DE53 3706 0590 0200 6402 20

Präsident: Prof. Dr. Johannes Varwick

Geschäftsführer: Reiner Wehnes

Vereinsregister-Nr.: 5684, Amtsgericht Bonn

Gliederung/Kontakt

Die GSP gliedert sich in 7 Landesbereiche und 3 selbstständige Sektionen, die direkt dem Vorstand unterstellt sind. Sie erreichen sie wie folgt:

Landesbereich Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern und Hamburg (Tel.: 04331/696174)

Landesbereich Niedersachsen und Bremen (Tel.: 04761/70121)

Landesbereich Nordrhein-Westfalen (Tel.: 0172/3034560)

Landesbereich Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland (Tel.: 0172/2362627)

Landesbereich Baden-Württemberg (Tel.: 0711/605555)

Landesbereich Bayern (Tel.: 08239/7114)

Landesbereiche Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen (Tel.: 030/36289697)

Selbstständige Sektion Bonn (Tel.: 0151/155677401)

Selbstständige Sektion Berlin (Tel.: 0176/23366939)

Selbstständige Sektion Brüssel: bruessel@gsp-sipo.de